

NINA HOSS
SIMON ABKARIAN
JENS ALBINUS
SOPHIE ROIS

Official Selection
tiff
Toronto International
Film Festival 2019

67
SSIFF
67. Internationale
Filmfestspiele
Sankt Petersburg

OFFIZIELLE
AUSWAHL
FILMFEST
HAMBURG
2019

DAS VORSPIEL

EIN FILM VON INA WEISSE

Photo: © Judith Kaufmann, Light Film

PIRELLA GÖTTSCHE LOWE
LUPA FILM PRODUKTION in co-production mit IDEALE AUDIENCE & PIRATI AU PRINCE FILM & KULTUR PRODUKTION in co-production mit ZDF in Zusammenarbeit mit PIRATI in Zusammenarbeit mit PANOPTIMO "DAS VORSPIEL" mit NINA HOSS SIMON ABKARIAN JENS ALBINUS & JA MONTO SEGWEN MISHEV SOPHIE ROIS THOMAS THEME
cast: NINA HOSS PATRICK OBERHAUSS YOUNA DE PERETTI svenja & SUSANNE HOFF costumed by PETRA KROY choreographer JEAN NOËL YVES SAMUEL MITTEL MAN set and props design FRANK KÖRSE set design GÖRGEN BARBERÉ music by GUILAUME SCHAMM art director SPASKOJES WEISSBOCK HBS in association: JUDITH KAUFMANN G&K
director of photography DAPING CHAVAZAY & INA WEISSE producer DANIEL OLIVIER GRUNERT BARBARA HÄGE in production: PIERRE OLIVIER BARDET JAN KRÜGER JÖRG TREITMANN producer FELIX VON BOEHM editor INA WEISSE

© 2019 LUPA FILM. ALLE RECHTE VORBEHALTEN. PIRATI AU PRINCE FILM. PIRATI. K&K. MDT. P&K



PORT AU PRINCE PICTURES

präsentiert

DAS VORSPIEL

Kinostart: 23. Januar 2020

Presseheft

Regie: Ina Weisse

Drehbuch: Daphne Charizani & Ina Weisse

Mit: Nina Hoss, Simon Abkarian, Jens Albinus, Sophie Rois,
Thomas Thieme, Winnie Böwe, Ilja Monti, Serafin Mishiev u.v.a.

Kamera: Judith Kaufmann, Montage: Hansjörg Weißbrich

Szenenbild: Susanne Hopf, Kostüm: Petra Kray

Deutschland 2019, Länge: 99 Min.

Eine Produktion von

LUPA FILM GmbH (Felix von Böhm) in Ko-Produktion mit Idéale Audience (Pierre-Olivier Bardet) und Port au Prince Film & Kultur Produktion GmbH (Jan Krüger, Jörg Trentmann) sowie mit ZDF (Daniel Blum, Olaf Grunert) und ARTE (Barbara Häbe), entstanden mit Unterstützung des Medienboard Berlin-Brandenburg, der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Deutschen Filmförderfonds und Mini-Traité, der Deutsch-Französischen Förderkommission.

Im Verleih von Port au Prince Pictures

Vertrieb: 24 BILDER

VERLEIH

PORT AU PRINCE PICTURES GmbH
Holzmarktstraße 25
10243 Berlin
Tel: 030 319 555 14
Email: pictures@port-prince.de

PRESSEAGENTUR

MEDIA OFFICE
Kantstraße 54
10627 Berlin
Tel: 030 88 71 44 0
Email: info@media-office-presse.com

PROJEKTKOORDINATION

JETZT & MORGEN GbR
Berliner Str. 69
13189 Berlin
Tel: 030 809 324 585
Email: sv@jetztundmorgen.de

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung und Stab	01
Technische Angaben	02
Kurzinhalt, Pressenotiz	03
Producer's Note	04
Interview mit Ina Weisse – Regie.....	05
Interview mit Nina Hoss - Hauptdarstellerin.....	07
Biographien Stab	11
Ina Weisse, Judith Kaufmann, Hansjörg Weissbrich	
Biographien Besetzung	15
Nina Hoss, Simon Abkarian, Jens Albinus, Ilja Monti, Serafin Mishiev, Thomas Thieme, Sophie Rois	
Verleih - Port au Prince Pictures	22
Produktion – LUPA Film.....	23

BESETZUNG

Anna Bronsky	Nina Hoss
Philippe Bronsky	Simon Abkarian
Jonas Bronsky	Serafin Mishiev
Alexander Paraskevas	Ilja Monti
Christian Wels	Jens Albinus
Frau Köhler	Sophie Rois
Walter	Thomas Thieme
Alexanders Mutter	Winnie Böwe
Herr Schupelius	Thorsten Merten
Tante Hilde	Ruth Bickelhaupt

u.v.m.

STAB

Regie	Ina Weisse
Buch	Ina Weisse, Daphne Charizani
Kamera	Judith Kaufmann
Produzenten	Felix von Boehm
Ko-Produzenten	Pierre-Olivier Bardet, Jan Krüger, Jörg Trentmann
Szenenbild	Susanne Hopf
Kostümbild	Petra Kray
Maskenbild	Nelly Robin, Charlotte Aguilère
Ton	Guillaume Sciamma
Montage	Hansjörg Weißbrich
Produktion	LUPA Film GmbH
Ko-Produktion	Idéale Audience Port au Prince Film & Kultur Produktion GmbH In Koproduktion mit ZDF (Daniel Blum, Olaf Grunert) und ARTE (Barbara Häbe)
Gefördert von	Medienboard Berlin-Brandenburg Mitteldeutsche Medienförderung Deutscher Filmförderfonds Mini-Traité – Deutsch-Französische Förderkommission

TECHNISCHE ANGABEN

Laufzeit	99 min
Format	DCP / 2D
Seitenverhältnis	1:1.85
Bildfrequenz	24 fps
Sound Format	5.1
Drehformat	1:1.85
Originalsprache	Deutsch, Französisch



KURZINHALT

Anna Bronsky ist Geigenlehrerin an einem Musikgymnasium. Sie setzt gegen den Willen ihrer Kollegen die Aufnahme eines Schülers durch, den sie für sehr talentiert hält. Engagiert bereitet sie Alexander auf die Zwischenprüfung vor und vernachlässigt dabei ihre Familie. Ihren Sohn Jonas, den sie in Konkurrenz zu ihrem neuen Schüler bringt und ihren Mann Philippe. Ihr Kollege Christian, mit dem sie eine Affäre hat, überredet sie in einem Quintett mitzuspielen. Als Anna in einem Konzert als Geigerin versagt, treibt sie ihren Schüler zu Höchstleistungen an. Am Tag der entscheidenden Zwischenprüfung kommt es zu einem folgenschweren Unglück.

PRESSENOTIZ

DAS VORSPIEL von Regisseurin Ina Weisse feierte im September 2019 Weltpremiere beim 44. Toronto International Film Festival. Anschließend war das Drama mit der herausragenden Nina Hoss in der Hauptrolle in den Wettbewerb des 67. Festival Internacional de Cine de San Sebastián eingeladen. Dort wurde Nina Hoss mit der *Silbernen Muschel* als beste Schauspielerin ausgezeichnet. Beim 27. Filmfest Hamburg – dort feierte DAS VORSPIEL Deutschlandpremiere – ist Nina Hoss mit dem Douglas-Sirk-Preis geehrt worden. Anfang November kommt die deutsch-französische Koproduktion in Frankreich in die Kinos.

DAS VORSPIEL ist nach dem preisgekrönten Drama DER ARCHITEKT (2008) der zweite Kinospießfilm, bei dem Ina Weisse Regie geführt hat. Für ihr Porträt einer Familie in all ihrer Widersprüchlichkeit hat die Filmemacherin die Hauptrolle mit der viel beschäftigten Theater- und Filmschauspielerin Nina Hoss (RÜCKKEHR NACH MONTAUK, A MOST WANTED MAN, BARBARA) besetzt und ihr den französischen Schauspieler Simon Abkarian (REBELLINNEN – LEG DICH NICHT MIT IHNEN AN, VORHANG AUF FÜR CYRANO, „Playground“) sowie seinen dänischen Kollegen Jens Albinus (NYMPHOMANIAC I, „Der Adler – Die Spur des Verbrechens“, IDIOTEN) an die Seite gestellt.

Vor der Kamera von Judith Kaufmann (NUR EINE FRAU, DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT) standen in weiteren Rollen Sophie Rois („M – Eine Stadt sucht einen Mörder“, DREI), Thomas Thieme („Babylon Berlin“, KUNDSCHAFTER DES FRIEDENS) sowie die Jungdarsteller Ilja Monti und Serafin Mishiev.

Port au Prince Pictures hat DAS VORSPIEL am 23. Januar 2020 in die deutschen Kinos gebracht.

Ab 02. Juli 2020 ist der Film als digitaler Download verfügbar, ab 16. Juli dann auch als DVD und VoD.

PRODUCER'S NOTE - Felix von Boehm

Schon in ihrem preisgekrönten Debüt *DER ARCHITEKT* erzählte Ina Weisse auf ebenso berührende wie schonungslose Weise von der Brüchigkeit der Beziehungen innerhalb einer Familie. Auch in ihrem neuen Drama wird eine Familiengeschichte erzählt, die dieses Mal in einem höchst spannenden und von Ina Weisse sehr genau beobachteten Milieu angesiedelt ist: *DAS VORSPIEL* handelt von einer Musikerfamilie und beleuchtet in diesem sehr spezifischen Umfeld zutiefst universelle Themen und Emotionen.

Es geht um die Liebe und Hingabe zur Musik und die dunkle Kehrseite einer jeden Passion: So handelt *DAS VORSPIEL* auch von lähmenden Versagensängsten und einer nicht mehr steuerbaren Besessenheit, die durchaus (selbst-)zerstörerische Kräfte freisetzen kann.

Diesen Kräften ist die Geigenlehrerin *Anna* ausgesetzt. Um sie herum werden wir ihren französischen Mann *Bronsky*, ihren Sohn *Jonas*, ihren Schüler *Alexander* und ihren Liebhaber *Christian* und so eine Vielzahl emotionaler Beziehungen Annas als Musikerin, Lehrerin, Ehefrau und Mutter erleben, die ein feingliedriges Porträt jener komplexen Frauenfigur entstehen lassen.



INTERVIEW MIT REGISSEURIN INA WEISSE

Wie bei Ihrem ersten Film DER ARCHITEKT ist auch DAS VORSPIEL in Zusammenarbeit mit Ihrer Co-Autorin Daphne Charizani entstanden. Sind Annas hohe Ansprüche und ihr strenges Urteil ihrem Kind gegenüber, der Kern und Ursprung des Dramas?

Der Ursprung ist ihre Suche nach dem Absoluten und die Unerbittlichkeit, die Anna sich selbst gegenüber hat. Dazu kommen ihre Minderwertigkeitsgefühle. Schon als Kind sah sie in einem Lob nichts anderes als versteckte Kritik. Wir haben versucht, die Zerrissenheit und Unsicherheit dieser Frau zu beschreiben. Wenn man alles in Frage stellt, der Anspruch an sich selbst groß ist und gleichzeitig auch die Angst zu scheitern, wird man verletztlich, weil man weiß, dass einem die Zweifel niemand nehmen kann. Annas Überzeugung, dass sich alles der Musik unterzuordnen hat, dass man kämpfen muss, dass nie etwas gut genug ist, nie fertig, setzt sie unter großen Druck. Dieser Druck steigert sich nach ihrem Versagen im Quintett, wenn sie ihren Schüler zu Höchstleistungen treibt. Es geht ihr um den Jungen, aber letztlich geht es ihr um sich selbst.

Wie haben Sie dieses Umfeld recherchiert, um es so genau beschreiben zu können?

Wir haben beide selbst lange Cello und Geige gespielt und waren auch in einem Orchester. Das Milieu und der oft quälende Übe-Prozess war uns also vertraut. Es ging uns darum diesen Prozess zu beschreiben, die Arbeit an der Musik.

Bei späteren Recherchen am Musikgymnasium in Berlin habe ich Ilja Monti getroffen, der den Geigenschüler von Anna spielt. Ich habe ihn vor den Dreharbeiten längere Zeit begleitet.

Wie haben Sie die Auswahl der Musikstücke im Film getroffen?

Das Presto von Bach, das der Schüler übt, und die Chaconne von Bach spielt jeder Geiger irgendwann. Beide Stücke standen sehr früh fest. Anders beim Cello- Konzert, das am Ende des Films vom Schülerorchester gespielt wird. Hier habe ich nach einem Stück gesucht, das von der Stimmung her nicht den Schluss des Films kommentiert. Das Lied, das Simon Abkarian am Anfang singt „Die Zeit der Kirschen“ ist das berühmte Lied der Pariser Commune. In Deutschland hatte ich es von Wolf Biermann gehört, daher war es mir vertraut. Dass wir im Film oft hart aus den Musikstücken raus gehen, war im Schnitt früh angelegt und bestimmt den Rhythmus des ganzen Films.

Diese Härte findet sich teilweise auch in der Hauptfigur wieder.

Ich weiß nicht, ob ich Anna als hart bezeichnen würde. Sie zweifelt, ist zerrissen, sie will die Kontrolle behalten, sie ist widersprüchlich, mutig, sie setzt sich ihrer Unzulänglichkeit aus und kämpft damit.

Wie haben Sie Nina Hoss an diese Figur und ihre inneren Widersprüche herangeführt?

Ich habe mich jeden Tag darauf gefreut, mit ihr zusammenzuarbeiten. Mit großem Einfühlungsvermögen hat sie diese ambivalente Figur gespielt. Sie hat sich diese musikalisch schweren Stücke auf der Geige in bewundernswerter Weise angeeignet.

Wie haben Sie mit den anderen Schauspielern gearbeitet? Wie viel Freiheit lassen Sie sich am Drehort?

Die Schauspieler für den Geliebten und den Ehemann zu finden, hat Zeit gebraucht. Simon Abkarian und Jens Albinus kannte ich natürlich aus Filmen. Als ich sie schließlich traf, Simon in Paris, Jens in Kopenhagen, war schnell klar, dass es wunderbar wäre, wenn wir zusammenarbeiten würden. Die Freiheit am Drehort kam durch das Vertrauen, durch den Respekt, die gegenseitige Wahrnehmung, beim Versuch die Szene zu einem bestimmten Punkt zu bringen.



Würden Sie das als Suche nach Wahrhaftigkeit beschreiben?

Natürlich sucht man den Kern, das Wesentliche in einer Szene. Man versucht sie zu einem Konzentrat zu bringen. Im Schnitt mit Hansjörg Weißbrich hat sich die Suche fortgesetzt. Wir haben weiter reduziert und verdichtet.

Hatten Sie auch deswegen so großes Vertrauen zueinander, weil Sie selbst auch Schauspielerin sind?

Das glaube ich nicht. Natürlich kenne ich die Mechanismen, die man als Schauspieler in bestimmten Situationen abrufen, um sich zu helfen. Und ich weiß, was es oft für Mut und Überwindung braucht, bestimmte Situationen zuzulassen.

Viel menschliche Erfahrung steckt in dem Film zwischen den Zeilen. Die Komplexität der Beziehungen wird nicht auserklärt. Annas Affäre inszenieren Sie beispielsweise ganz beiläufig. Wie sind Sie zu dieser Erzählweise gekommen?

Sie hat eine Affäre, die nur scheinbar beiläufig erzählt wird. Ihr Mann weiß wahrscheinlich davon, aber trotzdem gibt es eine große Nähe, Wärme zwischen den beiden. Ich wollte es nicht bewerten.

Auch das Verhältnis zum Vater wird eher angedeutet.

Man spürt ihre Verletzungen und kann vermuten, was für eine Kindheit sie hatte, dass sie unter ihrem Vater gelitten hat.

Reproduziert Anna als Mutter bestimmte Verhaltensweisen, denen sie als Kind selbst ausgesetzt war?

Ja und nein. Sie kämpft damit. Sie gibt den Druck an ihren Sohn und an ihren Schüler weiter. Dadurch macht sie sich schuldig. Und das weiß sie.

Ihr Mann, der Vater ihres Kindes, ist extrem wohlwollend. Können Sie uns etwas über diese Figur sagen?

Im Gegensatz zu Anna ist die Zuneigung des Vaters zu seinem Sohn nicht an Bedingungen geknüpft. Er lässt seinen Sohn frei wählen. So geht er auch mit Anna um. Er sieht ihre Probleme, aber er greift nicht ein, weil jeder sein Leben selbst bestimmen soll. Zwang und Einschränkung liegen ihm fern. Er ist für sie da. Und er sieht auch die Gefahr, auf die die Familie zuläuft.

DAS VORSPIEL ist Ihr zweiter Spielfilm nach DER ARCHITEKT. Mit dem Produzenten Felix von Boehm und der Bildgestalterin Judith Kaufmann hatten Sie schon einen Dokumentarfilm über DIE NEUE NATIONALGALERIE gedreht.

Ja, Felix von Boehm war mein vertrauter Partner in beiden Filmen. Judith Kaufmann hat einen genauen, poetischen Blick. Er drückt sich in all' ihren Bildern aus. Genau wie bei Susanne Hopf, unserer Szenenbildnerin.

Ist das ein weiblicher Blick?

Das weiß ich nicht. Ich denke eher, es ist ein empathischer Blick.

INTERVIEW MIT SCHAUSPIELERIN NINA HOSS

Als Sie das Drehbuch bekommen haben, welche Welt ist Ihnen dort begegnet? Und warum hatten Sie Lust, in dieser Welt Zeit zu verbringen?

Mich hat die Figur der Anna interessiert und fasziniert. Schon beim ersten Lesen habe ich gedacht: Anna flirrt. Man lernt sie in einem Moment in der Mitte ihres Lebens kennen, wo sie instabil ist, nach Balance sucht, und sich selbst fragt: War es das jetzt? Habe ich mir meine Träume erfüllt? Bin ich glücklich? Und dann war sie mir gleichzeitig sympathisch und unsympathisch - und ich dachte: Diese Figur will ich untersuchen. Sie ist als Lehrerin viel stabiler als zuhause. Das hat mir etwas erzählt über ihre Disziplin, auch darüber, woher sie kommt. Was ihr Musik bedeutet. Sie entblättert sich im Laufe des Films. Das fand ich so wunderschön zart und klug gezeichnet von Ina Weisse, aber auch mit viel Humor und Biss, was ich besonders fand. Sie liebt ihre Figuren, die wahnsinnig widersprüchlich sind und lässt ihnen und uns Zeit, sie zu entdecken.



Wie haben Sie sich Anna in den Verhältnissen zu den verschiedenen Männern erschlossen?

Anna ist tatsächlich von vielen Männern umgeben. Weil sie ihre Mutter relativ früh verloren hat, fehlt ihr die mütterliche Begleitung. Gleichzeitig ist sie mit einer starken Vaterfigur aufgewachsen, an der sie sich abarbeitet. Ihr Ehemann ist auch einer, an dem sie sich abarbeitet. Er bietet ihr einen Ruhepol – und eine starke Persönlichkeit. Anna ist zwar kein schwaches Püppchen, das Halt braucht, aber männliche Zuwendung und Bestätigung. Oder überhaupt Bestätigung. Und in diesem Moment ihres Lebens, in dem sie sich ihrer nicht sicher ist, braucht sie jemanden, der ihr keine Fragen stellt, sie ohne Palast neu entdecken will und ihr hilft, noch einmal mutig zu sein oder zu ihrem alten Selbst zu finden. Da kommt Christian dann genau richtig. Anna braucht Christian. Er ermuntert sie, wieder Geige zu spielen und auch nach einem Fehler weiterzumachen. Es geht im Film auch um das Fallen,

das Wiederaufstehen und darum, sich selbst nicht permanent aus Versagensangst im Weg zu stehen.

Alle reden über starke Frauenfiguren im Kino. Wo kann man dort Anna verorten?

Im Kino muss man Räume für vielschichtige, komplizierte, interessante, komische, sperrige Frauenfiguren öffnen. Ich kann mich nicht beschweren, ich habe so viele tolle Frauenfiguren spielen können, wozu ich auch Anna zähle. Sie interessiert mich – eben, weil sie so kompliziert ist. Sie lässt sich das Leben nicht aus der Hand nehmen, aber sie weiß momentan nicht, was richtig ist für sie und wer sie ist. Und diese Frauenfigur zu entdecken und zu entwickeln, dabei nicht zu wissen, was letztlich mit ihr passiert – das ist aufregend. Bei Anna kann man andocken. Weil jeder diese Momente kennt, in denen man nicht genau weiß, ob es das jetzt schon war im Leben. Anna ist neugierig, lebenshungrig, sie hat eine Leichtigkeit und sie ist ein bisschen flirrend, manchmal unentschlossen und dann, speziell in ihrem Beruf, weiß sie sehr genau, wonach sie sucht. Es ist gut, wenn wir so widersprüchliche Figuren wie möglich erzählen können.

Bei Anna geht es auch darum, dass einem das Leben innerhalb weniger Tage entgleiten kann.

Ich glaube, sie entdeckt neue Dinge an sich. Was ihr mit dem Schüler passiert, das kennt sie nicht. Es ist ja letztlich auch eine Bestrafung ihrer selbst, was sie da macht. Diese Verhärtung führt dazu, dass sie nicht merkt, dass sie zu weit geht, dass sie an Grenzen ihrer Persönlichkeit kommt, die sie überraschen. Sie denkt ja, sie will ihm und ihrem Sohn doch nur Gutes. Aber sie setzt sich aus, ist nie selbstmitleidig, sondern macht weiter.

Was macht das mit einer Geschichte, wenn Musik Teil der Filmsprache ist?

Die Musik ist ab einem gewissen Zeitpunkt fast eine Hauptfigur. Das birgt eine Gefahr, weil Musik die Kunstform ist, die am direktesten unser emotionales Zentrum berührt. Wenn Anna übt, merkt man, dass sie gut spielen kann und Ausdruckswillen hat. Doch ihr steht der Leistungsdruck im Weg. Der lässt sie zu nervös werden und nicht den Moment des Spielens genießen. Ich selbst spiele Klavier – dort kann ich gucken, ob ich die Tasten richtig treffe. Bei der Geige muss ich es fast erfühlen. Da liegt ein Instrument direkt an deinem Körper an, das hat auch etwas Sinnliches. Mir hat sich eine andere Welt eröffnet. Ich konnte über die praktische Arbeit am Geige spielen, sehr viel über die Figur Anna erfahren.

Das Drehbuch erzählt sehr bodenständig aus dem Künstlermilieu, vor allem über den Unterricht.

In den Unterrichtsstunden erfährt man viel darüber, was wirklich in Anna steckt, was - wie das Diszipliniertsein - auch von der Anspruchshaltung ihrer Kindheit kommt. Aber auch vom ganzen musikalischen Umfeld. Und gleichzeitig hat sie schon etwas Eigenes für sich entdeckt, etwas das ihr wichtiger ist als den anderen Lehrern. Sie sucht bei ihrem Schüler den besonderen den Klang. Sie spricht ja mit ihm darüber, dass er selbst, wenn er eine Etude spielt, sich den Klang des Tones genau vorstellen muss, bevor er ihn produziert, sonst bleibt es nur ein Geräusch. Das ist sehr individuell: Jeder produziert einen anderen Klang mit

demselben Instrument. Das ist etwas Besonderes für mich, dass Anna danach sucht. Die Unterrichtsstunden sind sehr konkret. Anna will ihrem Schüler beibringen, wie man zu der Tiefe des Klangs kommt – nämlich mit Vorstellungskraft, Einfühlungsvermögen und dann natürlich mit viel technischer Arbeit, die im Laufe des Films immer mehr an Wichtigkeit für sie gewinnen.

War es besonders für Sie, mit Simon Abkarian zu arbeiten und Sprache fast dramaturgisch einzusetzen, in bestimmten Momenten französisch zu sprechen, in anderen deutsch?

Es ist eine ganz große Freude, mit ihm zu arbeiten. Das Französische hat einen anderen Klang, eine andere Leichtigkeit und ist gleichzeitig unwahrscheinlich tief. Simon ist auch ein sehr tiefer Mensch. Für mich hat das fast etwas Befreiendes, weil man mit Französisch in eine andere Kultur abtaucht und sich dadurch auch das eigene Wesen verändert. Aber mit beiden Partnern war es fantastisch, auch mit Jens Albinus: Wir hören uns zu, gucken uns an, und dann sehen wir – auf der Basis des Drehbuchs natürlich -, wohin es uns treibt.

Wie haben Sie Ina Weisse, die ja auch Schauspielerin ist, beim Regieführen erlebt?

Ich bin total begeistert von ihr, weil sie so klar ist und so neugierig. Sie weiß sehr genau, wonach sie sucht, und ist eine unnachgiebige Forscherin. Sie kennt ihre Figuren in- und auswendig und weiß, was Schauspieler brauchen, um sich wirklich wohl zu fühlen, viel herschenken zu wollen und zu können. Dann ist es viel leichter zu vereinfachen, wegzulassen und auf den Grund der Szenen zu kommen. Und Ina ist einfach wahnsinnig komisch und liebenswert, klug und toll. Flirrend eben.

Sie haben mit dem Kuss Quartett zusammengearbeitet. Wie war es mit den Musikern?

Ich war begeistert, dass sie auf dieses Experiment Lust hatten. Lust hatten, zu spielen und sich das Stück aus dem Film zu erschließen. Jens und ich saßen bei den Musikern und fühlten uns wie die Küken bei den großen Vögeln. Ich bin sehr glücklich, dass uns das Kuss Quartett diese Erfahrung geschenkt hat. Aber ich glaube, auch die Musiker hatten Spaß und Interesse daran zu sehen, wie ein Film entsteht. Wir haben uns gegenseitig etwas von unserer Welt gezeigt.

HINTER DER KAMERA

INA WEISSE - REGISSEURIN



Ina Weisse ist 1968 West-Berlin geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte sie ihre Schauspielausbildung an der renommierten Otto-Falkenberg-Schule in München. Es folgten Engagements u.a. an den Münchner Kammerspielen, am Nationaltheater Mannheim und am Hans Otto Theater Potsdam.

Sie spielte in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen mit, darunter SCHNEELAND, NICHTS ALS GESPENSTER, WERK OHNE AUTOR. Für „Das Ende einer Nacht“ und „Ein großer Aufbruch“ erhielt sie 2012 und 2016 den Deutschen Fernsehpreis als beste Schauspielerin und 2012 den Adolf-Grimme-Preis.

Nach einem Philosophiestudium in Heidelberg absolvierte Ina Weisse 2000 – 2002 ein Regiestudium an der Universität Hamburg. Ihr Abschlussfilm „Alles anders“ wurde u.a. mit dem First Steps Award 2002 ausgezeichnet. Ihr Kinofilm DER ARCHITEKT, mit Josef Bierbichler in der Hauptrolle, lief 2009 u.a. auf der Berlinale und gewann auf dem Max-Ophüls-Filmfestival den Preis für das Beste Drehbuch.

Nach ihrem Dokumentarfilm DIE NEUE NATIONALGALERIE feierte ihr zweiter Langspielfilm DAS VORSPIEL im September 2019 beim International Film Festival Toronto Weltpremiere. Er kommt im November 2019 in Frankreich und am 23. Januar 2020 in Deutschland ins Kino.

FILMOGRAPHIE – als Regisseurin

2020	DAS VORSPIEL
2017	DIE NEUE NATIONALGALERIE (Dokumentarfilm)
2009	DER ARCHITEKT
2002	Alles anders (Kurzfilm)
2001	Klara (Kurzfilm)
2000	Sonntags (Kurzfilm)
1999	Lünow (Kurzfilm)

DAPHNE CHARIZANI – CO-AUTORIN

Daphne Charizani, in Thessaloniki, Griechenland geboren. Studium Bühnenbild und Politikwissenschaften.

MAKE UP, Dokumentarfilm,
Berlinale Forum
Hessischer Drehbuchpreis

MADRID, Spielfilm, Filmfest München, nom. Drehbuch
Hessischer Filmpreis 2003

DER ARCHITEKT, Drehbuch zusammen mit Ina Weisse
Saarbrücken Filmfestival, Max Ophüls Preis, 2009, Drehbuch

FILMOGRAPHIE

2020	Im Feuer	Buch&Regie
2003	MADRID	Buch&Regie
1999	MAKE UP	Buch&Regie

Drehbuch zusammen mit Ina Weisse

2020	DAS VORSPIEL, San Sebastian, Wettbewerb
2009	DER ARCHITEKT, Filmfestival Max Ophüls, Drehbuchpreis

JUDITH KAUFMANN – KAMERA

Judith Kaufmann arbeitet seit 1991 als Kamerafrau und gehört heute zu den renommiertesten deutschen Kameraleuten. Durch die Bildgestaltung von preisgekrönten Kinofilmen wie SCHERBENTANZ (2003, Regie: Chris Kraus), DIE FREMDE (2010, Regie: Feo Aladag) und DIE GÖTTLICHE ORDNUNG (2017, Regie: Petra Volpe) hat sie sich den Ruf einer vielseitigen Kamerafrau mit einer persönlichen Handschrift erworben. Für ihre Arbeiten wurde sie mit zahlreichen Nominierungen und Auszeichnungen bedacht, 2012 wurde sie mit dem Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises ausgezeichnet und 2019 als erste Kamerafrau für das Michael Ballhaus Stipendium ausgewählt.

Judith Kaufmann ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Deutschen und der Europäischen Filmakademie sowie der Academy of Motion Pictures Arts and Sciences. Seit 2011 ist sie Dozentin und Leiterin des Fachbereichs Kamera an der Hamburg Media School.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2018	DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT	Regie: Caroline Link
2015	ELSER	Regie: Oliver Hirschbiegel
2014	ZWISCHEN WELTEN	Regie: Feo Aladag
2012	ZWEI LEBEN	Regie: Georg Maas
2011	WER WENN NICHT WIR	Regie: Andres Veiel
2007	VIER MINUTEN	Regie: Chris Kraus
2005	FREMDE HAUT	Regie: Angelina Maccarone
2003	ELEFANTENHERZ	Regie: Züli Aladag

HANSJÖRG WEISSBRICH – SCHNITT

Hansjörg Weißbrich wurde 1967 in Siegen geboren. Nach dem Abitur studierte er Musik und Französisch sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Dortmund und Bochum. Nach ein paar Schnittassistenzen wird die Kinoproduktion NACH FÜNF IM URWALD (1995) sein erster Langfilm als eigenständiger Editor. Seitdem war er bei fast allen Filmen von Regisseur Hans-Christian Schmid für die Montage verantwortlich, so u.a. für REQUIEM (2006) und WAS BLEIBT (2012). Für seine Arbeit am Film „Frauen lügen besser“ erhielt Hansjörg Weißbrich 2000 den Deutschen Fernsehpreis. Zehn Jahre später wurde er für die Montage am Drama STURM (2010) mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Eine Filmpreis-Nominierung folgte 2011 für Andres Veiels Spielfilmdebüt WER WENN NICHT WIR. 2014 hat Hansjörg Weißbrich erneut den Deutschen Filmpreis für den besten Schnitt bekommen – für ZWEI LEBEN (Regie: Georg Maas).

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2017	3 TAGE IN QUIBERON	Regie: Emily Atef
2016	DIE GOETTLICHE ORDNUNG	Regie: Petra Volpe
2015	VOR DER MORGENRÖTE	Regie: Maria Schrader
2014	COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK	Regie: Florian Gallenberger
2012	ZWEI LEBEN	Regie: Georg Maas
2011	WER WENN NICHT WIR	Regie: Andres Veiel
2008	KRABAT	Regie: Marco Kreuzpaintner

VOR DER KAMERA

NINA HOSS

als Anna Bronsky



Nina Hoss wurde 1975 in Stuttgart geboren. Bereits mit sieben Jahren sprach sie Hörspielrollen und stand mit 14 das erste Mal auf einer Theaterbühne. Nach dem Abitur studierte Nina Hoss Schauspiel an der Hochschule für Schauspiel „Ernst Busch“ in Berlin. Ab 1998 war sie u.a. am Deutschen Theater in Berlin, beim Berliner Ensemble, am Schauspielhaus Zürich und bei den Salzburger Festspielen engagiert.

Ihr Filmdebüt gab Nina Hoss in Joseph Vilsmaiers Drama *UND KEINER WEINT MIR NACH* (1996). Dieser Film machte den Produzenten Bernd

Eichinger auf sie aufmerksam, der sie 1996 als Frankfurter Edelprostituierte Rosemarie Nitribitt in seinem TV-Remake des 1950er-Jahre-Erfolgs „Das Mädchen Rosemarie“ besetzte. Für diese Rolle gewann Nina Hoss bei der Verleihung der Goldenen Kamera die *Lilli-Palmer- und-Curd-Jürgens-Gedächtniskamera* als *Beste Nachwuchsdarstellerin*. Für die Fernsehfilme „Toter Mann“ (2002) und „Wolfsburg“ (2003) erhielt Nina Hoss jeweils den *Adolf-Grimme-Preis*.

Mit Doris Dörries Komödie *NACKT* (2001) und Hermine Huntgeburths Bestsellerverfilmung *DIE WEISSE MASSAI* (2004) war Nina Hoss auch im Kino erfolgreich. Für ihre Rolle in Christian Petzolds Drama *YELLA* wurde sie 2007 auf der Berlinale mit dem *Silbernen Bären* als *Beste Darstellerin* ausgezeichnet. Als Jury-Mitglied sowohl bei der Berlinale 2011 als auch 2016 beim Filmfestival Venedig durfte nun Nina Hoss selbst künstlerische Leistungen bewerten.

2012 übernahm sie, erneut unter Christian Petzolds Regie, die Titelrolle im preisgekrönten DDR-Drama *BARBARA* und ein Jahr später in dem Kinofilm *PHOENIX*. Für diese Rolle (Nelly) erhielt sie den Darstellerpreis beim Seattle International Film Festival (2015). 2014 spielte Nina Hoss an der Seite von Philip Seymour Hoffman im Thriller *A MOST WANTED MAN* von Anton Corbijn. Es folgten u.a. der US-Serienhit „Homeland“ (2016) und Volker Schlöndorffs Drama *RETURN TO MONTAUK* (2017), das bei der 67. Berlinale uraufgeführt wurde. 2016 wurde Hoss in die Wettbewerbsjury der 73. Internationalen Filmfestspiele von Venedig berufen. Von April bis September 2019 drehte sie in Prag die Serie *SHADOWPLAY* unter der Regie von Måns Marling und Björn Stein. Beim Toronto International Film Festival 2019 feiert *DAS VORSPIEL* von Ina Weisse und mit Nina Hoss in der Hauptrolle Weltpremiere. Seit 2019 ist sie Mitglied in der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, die den Oscar verleiht.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2017	RETURN TO MONTAUK	Regie: Volker Schlöndorff
2016	GESCHICHTE EINER LIEBE	Regie: Lars Montag
2014	PHOENIX	Regie: Christian Petzold
2013	GOLD	Regie: Thomas Arslan
2012	BARBARA	Regie: Christian Petzold
2010	WIR SIND DIE NACHT	Regie: Dennis Gansel
2009	JERICHOW	Regie: Christian Petzold
2008	ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN	Regie: Max Färberböck
2007	DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD	Regie: Nicolette Krebitz
2006	ELEMENTARTEILCHEN	Regie: Oskar Roehler

SIMON ABKARIAN



als Philippe Bronsky

Simon Abkarian wurde 1962 in Frankreich geboren und ist armenischer Abstammung. Er wuchs zunächst im Libanon auf, zog in jungen Jahren nach Los Angeles und wurde Mitglied einer armenischen Theatergruppe. 1985 kehrte er nach Paris zurück und trat dem Théâtre du Soleil von Ariane Mnouchkine bei. Simon Abkarian stand in mehr als 80 nationalen und internationalen Kino- und Fernsehproduktionen vor der Kamera, beispielsweise in Atom Egoyans AARARAT

(2002) und Sally Potters YES (2004), in denen er jeweils die männliche Hauptrolle übernahm, 2006 war er in der Rolle des *Alex Dimitrios* im 21. James-Bond-Film CASINO ROYALE zu sehen. 2007 folgten Auftritte in der britischen Fernsehserie „Spooks – Im Visier des MI5“. 2014 spielte Simon Abkarian in Fatih Akins Historiendrama THE CUT, das den Völkermord der Türken an den Armeniern thematisiert. Simon Abkarian ist außerdem auch Autor und Regisseur, aktuell inszeniert und spielt er sein neues Stück *Electre des bas fonds* in Paris.

2020 ist er im Kinofilm DAS VORSPIEL von Ina Weisse zu sehen.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)



2020

DAS VORSPIEL

Regie: Ina Weisse



2019 VORHANG AUF FÜR
CYRANO Regie: Alexis Michalik
2017 OVERDRIVE
2012 ZERO DARK THIRTY
2014 THE CUT
2006 JAMES BOND: CASINO
ROYALE Regie: Martin Campbell
2002 THE TRUTH ABOUT CHARLIE
1996 UND JEDER SUCHT SEIN
KÄTZCHEN Regie: Cédric Klapisch

JENS ALBINUS

als Christian

Jens Albinus, geboren 1965 auf Fünen, ist ein dänischer Schauspieler. Er besuchte von 1985 bis 1989 die Schauspielschule am Aarhus Teater und arbeitete dort danach bis 1994. Es folgten Engagements an verschiedenen Kopenhagener Theatern, darunter bis 2002 am Dänischen Staatstheater sowie einige Engagements im Ausland, zum Beispiel an der Berliner Volksbühne und am Basler Nationaltheater. Seit 1999 inszeniert Jens Albinus selbst Theaterstücke.

Der Schauspieler ist dank zahlreicher eindrucksvoller Rollen in Kino- und Fernsehfilmen, in denen er seit 1996 zu sehen ist, über Dänemark hinaus populär. Seinen internationalen Durchbruch feierte Jens Albinus mit dem Dogma-Film IDIOTEN (1998) des Regisseurs Lars von Trier. Es folgten weitere Kinorollen, darunter in DANCER IN THE DARK (2000, Regie: Lars von Trier), THIS IS LOVE (2009) von Matthias Glasner oder SILENT HEART (2014) von Bille August. Von 2003 bis 2006 spielte Jens Albinus die Hauptrolle in der Krimireihe „Der Adler“, einer Koproduktion des dänischen Senders DR mit dem ZDF, durch die er hierzulande bekannt geworden ist.

2020 kommt Jens Albinus mit DAS VORSPIEL von Ina Weisse in die deutschen Kinos.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2015	Deutschland 83	Regie: Edward Berger, Samira Radsi
2013	NYMPHOMANIAC I	Regie: Lars von Trier
2012	Borgen – Gefährliche Seilschaften	Regie: div.
2004	IN DEINEN HÄNDEN	Regie: Annette K. Olesen
1998	IDIOTEN	Regie: Lars von Trier

ILJA MONTI

als Alexander Paraskevas

Ilja Monti wurde 2005 in Rüdersdorf bei Berlin geboren. Mit fünf Jahren hat er begonnen, Geige zu spielen. Das Nachwuchstalents hat bereits etliche Preise bei „Jugend musiziert“ gewonnen, darunter 2019 beim Bundeswettbewerb den ersten Preis im Fach Geige Solo. Seit dem Schuljahr 2019/20 spielt Ilja im Sinfonieorchester seiner Schule.

Im Kinofilm DAS VORSPIEL von Ina Weisse ist Ilja Monti in seiner ersten Filmrolle zu sehen.

SERAFIN MISHIEV

als Jonas Bronsky

Serafin Mishiev wurde 2006 in Berlin geboren. Über das Tanzen sammelte er erste Bühnenerfahrung. 2017 hat Serafin die Rolle von Jan-Josef Liefers Filmsohn *Daniel* in der Tragikomödie SO VIEL ZEIT (2018, Regie: Philipp Kadelbach) gespielt. Im selben Jahr gehörte Serafin zum Ensemble der Konzertperformance „Luther dancing with the gods“ von Robert Wilson, die im Berliner Pierre-Boulez-Saal aufgeführt wurde.

In seiner Freizeit spielt Serafin Klavier und treibt viel Sport. Im Winter fährt er Ski und Schlittschuh sonst geht er Surfen und fährt Mountainbike.

Für Ina Weisses Drama DAS VORSPIEL, seine zweite Rolle in einem Kinofilm, übte Serafin Geige spielen und Französisch.

ILJA MONTI (links) als Alexander Paraskevas und SERAFIN MISHIEV als Jonas Bronsky

THOMAS THIEME

als Walter

Thomas Thieme, geboren 1948 in Weimar, wurde an der Staatlichen Schauspielschule in Ost-Berlin ausgebildet und spielte Theater in Magdeburg und Halle. 1984 reiste Thomas Thieme in die Bundesrepublik aus. Er war an verschiedenen Theatern engagiert, so am Schauspiel Frankfurt und am Wiener Burgtheater. 2000 wurde er für seine Rolle im Stück „Schlachten!“ am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zum Schauspieler des Jahres gekürt.

Thomas Thieme spielte in mehr als 130 Kino- und TV-Produktionen, darunter 2006 den Kulturminister im Oscar-gekrönten DDR-Drama DAS LEBEN DER ANDEREN von Florian Henckel von Donnersmarck, 2009 Bundeskanzler Helmut Kohl im ZDF-Film „Der Mann aus der Pfalz“, war in der preisgekrönten Serie „Babylon Berlin“ (2017) und in Kinokomödien wie KUNDSCHAFTER DES FRIEDENS (2017) von Robert Thalheim zu sehen. 2012 wirkte er als Erzähler in der aufwändigen Hörspielproduktion „Ulysses“ nach James Joyce mit. Seit 2013 tourt der Schauspieler mit einer Solofassung von Bertolt Brechts „Baal“ durch die Republik.

2020 kann man Thomas Thieme in Ina Weisses DAS VORSPIEL im Kino erleben.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)



2020

DAS VORSPIEL

Regie: Ina Weisse

2018	Parfum	Regie: Philipp Kadelbach
2015	ER IST WIEDER DA	Regie: David Wnendt
2012	Rommel	Regie: Niki Stein
2009	EFFI BRIEST	Regie: Hermine Huntgeburth
2008	DER BAADER MEINHOF KOMPLEX	Regie: Uli Edel
2004	DER UNTERGANG	Regie: Oliver Hirschbiegel

SOPHIE ROIS

als Frau Köhler

Sophie Rois wurde 1961 im österreichischen Linz geboren. Von 1983 bis 1986 absolvierte sie ihre Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien. Seit 1993 gehörte sie zum Ensemble der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und wirkte in Inszenierungen von u.a. Christoph Schlingensiefel, Frank Castorf und René Pollesch mit. 2017 kündigte sie an ihrem Stamm-Theater. Gleichzeitig erhielt Sophie Rois für ihre Darstellung der Hexe in der Volksbühnen-Inszenierung von *Faust. Der Tragödie zweiter Teil* den Gertrud-Eysoldt-Ring.

Ihre erste größere Kinorolle spielte sie in Detlev Bucks WIR KÖNNEN AUCH ANDERS (1993). Sie blieb nach „Tatort“-Auftritten ebenso im Gedächtnis wie als Thomas Manns Tochter Erika im Fernseh-Dreiteiler „Die Manns“ (2001) von Heinrich Breloer. Sophie Rois wirkte 2008 in Ina Weisses Spielfilmdebüt DER ARCHITEKT mit und erhielt den *Deutschen Filmpreis als beste Schauspielerin* (Nebenrolle). Eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2011 als beste Hauptdarstellerin erhielt sie dann für ihre Rolle in Tom Tykwers DREI. In DAS VORSPIEL von Ina Weisse hat sie ebenfalls eine Rolle übernommen.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
------	--------------	-------------------

2019	A HIDDEN LIFE	Regie: Terence Malick
2019	M - Eine Stadt sucht einen Mörder	Regie: David Schalko
2013	ZUM GEBURTSTAG	Regie: Denis Dercourt
2010	DREI	Regie: Tom Tykwer
2009	DER ARCHITEKT	Regie: Ina Weisse
2003	LIEGEN LERNEN	Regie: Hendrik Handloegten

Das KUSS QUARTETT

Das Kuss Quartett ist ein international renommiertes Streichquartett, das sich 1991 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin gegründet hat. Mitglieder sind die Violinist*innen Jana Kuss und Oliver Wille sowie William Coleman an der Viola und Mikayel Haknazaryan am Violoncello. Das Quartett debütierte 1993 beim Schlosskonzert des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker auf Schloss Bellevue in Berlin.

Seither spielte das Quartett zahlreiche Konzerte zum Beispiel in der Kölner Philharmonie, im Wiener Konzerthaus, in der Carnegie Hall in New York, außerdem u.a. in Südamerika und Japan. Die Musiker*innen arbeiteten beispielsweise mit der Sängerin Mojca Erdmann und den Klarinettenisten Sharon Kam und Paul Meyer zusammen.

Das Kuss Quartett hat mehrere Preise gewonnen, darunter 2001 beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb im kanadischen Banff und 2002 den 1. Preis beim Premio Paolo Borciani in Italien. Zum Repertoire der Streicher*innen gehören Werke von Johannes Brahms über Franz Schubert bis Arnold Schoenberg u.v.a..

VERLEIHPROFIL - PORT AU PRINCE PICTURES

Mit der Erweiterung des Berliner Kreativhafens Port au Prince Film & Kultur Produktion wurde 2012 der unabhängige Filmverleih Port au Prince Pictures gegründet.

Entscheidend war von Anfang an das Bündeln aller kreativen Kräfte, um ganz im Sinne von „all hands on deck“ optimale Voraussetzungen bei der maßgeschneiderten Vermarktung eines Films zu schaffen. So sind beispielsweise 4 KÖNIGE von Theresa von Eltz (Deutscher Filmpreis

Bronze 2016), als auch Publikumsliebling SCHROTTEN! von Max Zähle (Publikumspreis Max Ophüls Preis 2016) bereits im Drehbuchstadium in unserem Hafen vor Anker gegangen.

Der Sundance-Gewinner DIE NILE HILTON AFFÄRE von Tarik Saleh und die hochgelobte Port au Prince-Produktion DER MANN AUS DEM EIS von Felix Randau mit Jürgen Vogel begeisterten 2017 Kritiker und Publikum gleichermaßen. 2017 dockte auch SYSTEM ERROR, der neue Dokumentarfilm des zweifachen Grimme-Preisträgers Florian Opitz, bei Port au Prince an. 2018 ging dann der Dokumentarfilm OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS im Hafen vor Anker. Der Sundance-Gewinner und oscarnominierte Film von Talal Derki wurde mit dem Deutschen Filmpreis in den Kategorien „Bester Dokumentarfilm“ und „Bester Schnitt“ ausgezeichnet.



Außerdem von Port au Prince Pictures verliehen und 2019 im Kino waren die Port au Prince-Produktion ALL MY LOVING – für diese subtile Geschichte um drei Geschwister hat Regisseur Edward Berger das bewährte Team von JACK (Wettbewerb der Berlinale 2014, Deutscher Filmpreis in Silber 2015) zusammengeführt – sowie Nora Fingscheidts intensives Spielfilmdebüt SYSTEMSPRENGER, diesjähriger Berlinale-Gewinner und deutscher Oscar-Kandidat. Ina Weisses neuen Spielfilm DAS VORSPIEL, mit Nina Hoss in der Hauptrolle, bringt Port au Prince Pictures Anfang 2020 in die deutschen Kinos.

PORTFOLIO

2020 DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2019 SYSTEMSPRENGER	Regie: Nora Fingscheidt
2019 ALL MY LOVING	Regie: Edward Berger
2019 OF FATHERS AND SONS	Regie: Talal Derki
2018 SYSTEM ERROR	Regie: Florian Opitz
2017 DER MANN AUS DEM EIS	Regie: Felix Randau
2017 DIE NILE HILTON AFFÄRE	Regie: Tarik Saleh
2016 AFFENKÖNIG	Regie: Oliver Rihs
2016 SCHROTTEN!	Regie: Max Zähle
2015 4 KÖNIGE	Regie: Theresa Von Eltz
2014 ISTANBUL UNITED	Regie: Farid Eslam, Olli Waldhauer

LUPA FILM

Die LUPA FILM GmbH mit Sitz in Heidelberg und Berlin entwickelt und realisiert seit 2012 mit ausgewählten Filmautoren fiktionale und dokumentarische Projekte mit einem hohen künstlerischen Anspruch für eine primäre Auswertung im Kino im In- und Ausland. Dabei spielen insbesondere Projekte mit einer internationalen Ausrichtung und Verwertbarkeit eine zentrale Rolle.

Darüber hinaus entwickelt und realisiert die LUPA FILM GmbH Mini-Serien und serielle Formate für den internationalen Fernsehmarkt.

FILMOGRAPHIE

2019 DAS VORSPIEL

Regie: Ina Weisse

2019 LIBERTÉ

Regie: Albert Serra

2019 FABIAN

Regie: Dominik Graf

2019 Helmut Newton – The Bad and the Beautiful

Regie: Gero von Boehm

2019 Eden, Mini-Serie

Regie: Dominik Moll

2018 Just Push Abuba, Web-Serie

Regie: Benjamin Cantu, Dieu Hao Do,
Joya Thome

2018 ZENTRALFLUGHAFEN THF

Buch & Regie: Karim Aïnouz

2017 DIE KÖNIGIN VON NIENDORF

Buch & Regie: Joya Thome

2017 DIE NEUE NATIONALGALERIE

Buch & Regie: Ina Weisse